

Scheunpflug, Annette; Lang-Wojtasik, Gregor; Urabe, Masashi
**Entwicklung und Herausforderungen der Internationalen
Erziehungswissenschaft in Deutschland**

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 29 (2006) 1/2, S. 58-62



Quellenangabe/ Reference:

Scheunpflug, Annette; Lang-Wojtasik, Gregor; Urabe, Masashi: Entwicklung und Herausforderungen der Internationalen Erziehungswissenschaft in Deutschland - In: *ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik* 29 (2006) 1/2, S. 58-62 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-61015 - DOI: 10.25656/01:6101

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-61015>

<https://doi.org/10.25656/01:6101>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

29. Jahrgang März/Juni **1/2** 2006 ISSN 1434-4688D

Alfred K. Trembl	2	Kann durch Erziehung die Gesellschaft verändert werden?
Karl Ernst Nipkow	11	Erziehung als Motor der sozio-kulturellen Evolution. Zur Würdigung des pädagogischen Denkens von Alfred K. Trembl
Alfred K. Trembl	19	Kann durch Erziehung die Gesellschaft verändert werden? Eine ideengeschichtliche und biographische Zwischenbilanz
Ulrike Baumann	26	Auf dem Weg zu einer gesellschaftsbewussten Religionspädagogik
Heinrich Dauber	29	Kann Erziehung die Gesellschaft verändern?
Klaus Seitz	33	Das Janusgesicht der Bildung. Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung oder Entwicklungshemmnis?
Ulrich Klemm	39	Bildung als gesellschaftsverändernde Praxis. Lernende Regionen: Erwachsenenbildung als Entwicklungsfaktor
Annette Scheunpflug	45	Kann Erziehung die Gesellschaft verändern? Zu den Grenzen der Lernfähigkeit
Helmuth Hartmeyer	49	Erziehung ist Anregung zum Lernen
Fritz Reheis	51	<i>Alles eine Frage der Zeit. Politische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung</i>
A. Scheunpflug/G. Lang-Wojtasik/M. Urabe	58	<i>Entwicklung und Herausforderungen der Internationalen Erziehungswissenschaft in Deutschland</i>
Porträt	63	<i>Manuela Tenberge: Schule plus</i>
	65	<i>Hans Bühler: Strandfischer</i>
VIE	65	<i>Die Wende der Titanic/Fairer Handel zwischen Politik und Bildung/Globale Bildungskampagne 2006/Frieden soll Spaß machen/ „Campus global“/Meine – Deine – Eine Welt in der Schule</i>
VENRO	71	<i>Anstoß für mehr Teamwork/Teamwork bringt kreative Ideen ins Spiel</i>
	81	<i>Rezensionen//Informationen</i>

Impressum

ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 29. Jg. 2006, Heft 1/2

Herausgeber: Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. und KommEnt

Schriftleitung: Annette Scheunpflug

Redaktionsanschrift: ZEP-Redaktion, Pädagogik I, EWF, Regensburger Str. 160, 90478 Nürnberg

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 04 21, 60444 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 1434-4688 D

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen: erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement EUR 20,- Einzelheft EUR 6,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Redaktion: Barbara Asbrand, Hans Bühler, Asit Datta, Heidi Grobbauer (Österreich), Helmuth Hartmeyer (Österreich), Richard Helbling (Schweiz), Torsten Jäger, Linda Helfrich, Ulrich Klemm, Gregor Lang-Wojtasik, Volker Lenhart, Claudia Lohrenscheit, Bernd Overwien, Georg-Friedrich Pfäfflin, Annette Scheunpflug, Birgit Schößwender, Klaus Seitz, Barbara Toepfer
Technische Redaktion: Gregor Lang-Wojtasik (verantwortlich) 0911/5302-735, Claudia Bergmüller (Rezensionen), Christine Schmidt (Infos)
Abbildungen: (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren.

Titelbild: Christoph Lang, www.dasformt.de

Diese Publikation ist gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst-Ausschuss für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Bonn. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreien Papier gedruckt.

Annette Scheunpflug/Gregor Lang-Wojtasik/Masashi Urabe

Entwicklung und Herausforderungen der Internationalen Erziehungswissenschaft in Deutschland¹

Zusammenfassung: Im folgenden Beitrag werden die historische Entwicklung und aktuelle Herausforderungen der International und Interkulturell Vergleichenden Erziehungswissenschaft in Deutschland skizziert. Dabei wird Bezug genommen auf die korrespondierende Sektion innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE).

Abstract: The following article informs about the historical development and actual challenges of International and Intercultural Comparative Educational Science in Germany. This is done referring to the corresponding section within the German Society of Educational Science.

Wer sich in Deutschland die Homepages von Universitäten und Lehrstühlen anschaut und nach Denominationen für die vormals „Vergleichende Erziehungswissenschaft“ Ausschau hält, wird enttäuscht die Suche nach dieser einst in Deutschland stark ausgebauten erziehungswissenschaftlichen Subdisziplin aufgeben. Neben den Professuren in Berlin, Bochum, Dresden, Hamburg, Leipzig, Magdeburg und Tübingen finden sich kaum noch Hinweise auf explizite Professuren Vergleichender Erziehungswissenschaft. Gleichwohl gibt es neben den ausgewiesenen Professuren verschiedene Hochschullehrer, die sich mit Fragen der International und Interkulturell Vergleichenden Erziehungswissenschaft beschäftigen und die inhaltlichen Schwerpunkte ihrer Stelle diesem Bereich zuordnen.

Im Folgenden soll die historische Entwicklung der Disziplin „International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft“ in der Nachkriegsgeschichte kursorisch nachgezeichnet werden. Dies geschieht exemplarisch anhand der Sektionsgliederung innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE). Abschließend werden einige Anmerkungen zur Frage nach dem Stellenwert International und Interkulturell Vergleichender Erziehungswissenschaft formuliert.

Historischer Abriss

Im Zuge der Gründung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft im Jahr 1964 und den in ihr vertretenen Subdisziplinen wurde die „Kommission für Vergleichende Er-

ziehungswissenschaft“ im Jahre 1966 gegründet, in der sich zunächst einmal die Vertreterinnen und Vertreter sammelten, die sich selbst dieser Disziplin zurechneten.

Schon bald zeigte sich innerhalb der Kommission allerdings eine tiefe inhaltliche Auseinandersetzung, die für die Entwicklung der Disziplin kennzeichnend werden sollte. In dieser Kommission trafen zwei verschiedene Ansätze komparatistischer Erziehungswissenschaft aufeinander, die nicht nur räumlich divergierende Perspektiven, sondern auch ein unterschiedliches Wissenschaftsverständnis prägte.

Die eine Gruppe von Wissenschaftlern fühlte sich überwiegend durch den Systemvergleich zwischen der sich damals immer stärker abschottenden sozialistischen Hemisphäre und den kapitalistischen Ländern herausgefordert. Die Protagonisten dieser Forschungsrichtung hatten – vereinfacht gesprochen – zum Ziel, die Entwicklung in den sozialistischen Ländern, so gut es mit den damaligen Möglichkeiten ging, nachzuzeichnen. Dazu gehörte auch der direkte Bildungssystemvergleich BRD-DDR (vgl. Mitter 1974a; b; Mitter/Novikov 1978; Anweiler/Kuebart 1983; Anweiler et al 1990; Busch 1990; Mitter 1992). Einige banden diesen Ost-West-Systemvergleich in eine europäische Perspektive ein oder erweiterten ihren deskriptiv-analytischen Blick auf den nord-amerikanischen, asiatischen und australischen Kontinent (vgl. Anweiler et al 1971; 1980; 1996; Busch et al 1974; Dilger et al 1986; Döbert et al 2000; 2004; Döbert/Geißler 1997; 2004; zum aktuellen Stand der Disziplin: Allemann-Ghionda 2004; Adick 2006; Waterkamp 2006).

Die zweite Gruppe, unter anderem angeführt vom damaligen Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Dietrich Goldschmidt, stellte, angeregt durch die sich damals in Deutschland institutionalisierende Bildungszusammenarbeit, die sogenannten unterentwickelten Länder in den Vordergrund. Hier stand weniger das deskriptiv-analytische Interesse im Mittelpunkt, sondern vielmehr die Frage, welchen Beitrag eine komparatistische Erziehungswissenschaft für den Aufbau des Bildungswesens im Süden leisten könne: „im Forschen komparativ ausgerichtet, aber mit einem starken advokatorischen Impetus zur pädagogischen Bewältigung der spezifischen Abhängigkeiten der Dritten Welt“ (Adick 2000, S. 68). Ein rein deskriptiv-analytischer Ansatz wurde angesichts der drängenden Probleme der Unterentwicklung als der Problemlage nicht angemessen kritisiert. Das wissen-

schaftliche Erkenntnisinteresse sollte sich stattdessen auch in einer praktischen und reformorientierten Entwicklungszusammenarbeit niederschlagen (vgl. Goldschmidt 1981; Wulf 1985; Nestvogel 1991; Noormann/Lang-Wojtasik 1997; Overwien/Lohrenscheit/Specht 1999; Overwien 2000).

Umgekehrt sahen die Komparatisten das Problem, dass die „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ über die Zusammenarbeit mit den Institutionen der Entwicklungsförderung und der häufigen Gutachtertätigkeit sich zu wenig an den Standards wissenschaftlicher Forschung orientierte. Im Jahre 1978 kam es zur Trennung der beiden Richtungen und fortan gab es im Rahmen der Deutschen Erziehungswissenschaft zwei Kommissionen:

- die „Kommission für Vergleichende Erziehungswissenschaft“, die unter diesem Namen auch Mitglied in den entsprechenden europäischen und weltweit tätigen Dachverbänden wurde sowie
- die „Kommission Bildungsforschung mit der Dritten Welt“, die sich stärker in Netzwerken an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, zum Beispiel im Diskurs zwischen nationalen und internationalen Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen und der Wissenschaft engagierte und hier ebenfalls international tätig war.

Beide Kommissionen haben ihr eigenes Publikationsorgan. Die ZEP (Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik) beschäftigt sich im 29. Jahrgang als vierteljährliches Periodikum des Globen Lernen schwerpunktmäßig mit den pädagogischen Vermittlungsbemühungen entwicklungsbezogener Fragestellungen sowie den Herausforderungen von Globalisierung und Erziehungswissenschaft. Die TC (Tertium Comparationis – Journal für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft) fokussiert im 12. Jahrgang vergleichende Fragen im Bereich der interkulturellen und internationalen Erziehungswissenschaft.

In den achtziger Jahren entwickelten sich in Deutschland zwei neue pädagogische Praxisfelder, die bis dato in dieser Form nicht in dem nun deutlich werdenden Umfang präsent waren: Es entstanden die Praxisfelder interkultureller Pädagogik sowie entwicklungsbezogener Bildung.

Die Interkulturelle Pädagogik generierte sich aus der zunächst sogenannten „Ausländerpädagogik“ (vgl. Griese 1984; Niekrawitz 1990). Die mit der Vollbeschäftigung in den sechziger bis achtziger Jahren angeworbenen sogenannten „Gastarbeiter“, die zunehmende Zahl an Flüchtlingen aus Südosteuropa sowie aus überseeischen Krisenherden und die aufgrund des deutschen Kriegsfolgerechts aus den Ländern der Sowjetunion, Polen und Rumänien einwandernden sogenannten „Aussiedler“, führten zu einer nennenswerten Population nichtdeutscher Muttersprachler und Menschen anderer Kulturen, die zunächst an den monolingualen und kulturell homogenen Schulen als pädagogische Herausforderung auffielen (vgl. Gogolin 1994a; b). Parallel zu diesem Praxisfeld differenzierte sich eine pädagogische Disziplin aus, die die Reflexion und empirische Erforschung des Erwerbs des Deutschen als Zweitsprache, von kultureller Heterogenität und

der Konstruktion von Fremdheit und Vertrautheit in pädagogischen Kontexten in den Mittelpunkt stellte (vgl. Reich 1994). Anfang der neunziger Jahre gründete sich im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft eine „Arbeitsgruppe interkulturelle Bildung/interkulturelle Erziehungswissenschaft“. Diese Arbeitsgruppe beschäftigte sich zunächst schwerpunktmäßig mit pädagogischen Interventionsmöglichkeiten und Konzepten zum Umgang mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und Nationen, die für die mononational, -lingual und -kulturell verfassten Bildungseinrichtungen eine Herausforderung angenommener „Normalitätserwartungen“ darstellte. Im weiteren Verlauf beschäftigten sich die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe u.a. mit Fragestellungen, die eigentlich zum Fachgebiet der Komparatisten gehören: Es ging zum einen um die Rekonstruktion von Bildungssystemen in den Herkunftsländern der Migranten, zum anderen um den (europäischen) Vergleich der Integration von Kindern aus anderen Kulturen in die jeweiligen nationalen Bildungssysteme (vgl. Hornberg 1999). Zudem verband beide Gruppen die Frage nach der Konstruktion des jeweils Fremden in der eigenen Disziplin. Dabei war die Auseinandersetzung mit Fremdheit und Eigenheit in der Vergleichenden Erziehungswissenschaft eher ein implizites Thema. Für die Mitglieder der Arbeitsgruppe Interkulturelle Bildung/Erziehungswissenschaft stellte die Auseinandersetzung mit der Differenz von Eigenem und Fremden und die Suche nach einer erziehungswissenschaftlich-politischen Positionierung ein zentrales Arbeitsfeld dar.

Die Theorie der Entwicklungspädagogik etablierte sich in der deutschen Hochschullandschaft deutlich zögerlicher als das Praxisfeld entwicklungsbezogener Bildungsarbeit. Mit der

Aufnahme deutscher Entwicklungshilfe in den sechziger Jahren und der Gründung von staatlichen wie kirchlichen Entwicklungsagenturen entstand die Notwendigkeit in staatlichen wie in nichtstaatlichen Zusammenhängen, die Bevölkerung – auch wenn es nur zum Zweck der Spendenwerbung und der Rechtfertigung von Politik diente – über Entwicklungszusammenhänge, das Entstehen von Über- und Unterentwicklung aufzuklären (vgl. Scheunpflug/Seitz 1995). Der Diskurs über „Entwicklungspädagogik“ begann in der Erziehungswissenschaft sowie in verschiedenen Fachdidaktiken (hier vor allem im Kontext der Fachdidaktik für den Religionsunterricht, für den Geschichtsunterricht sowie für die Geographie) erst langsam. Anfang der neunziger Jahre wurden einige Hochschullehrer mit diesem Forschungsgegenstand Mitglied der „Kommission Bildungsforschung in der Dritten Welt“, die damit eine deutliche inhaltliche Erweiterung erfuhr. Spätestens seit der UN-Konferenz von Rio 1992 kamen Fragen der Nachhaltigkeit und globalen Gerechtigkeit auch als Herausforderungen für die pädagogische Praxis und erziehungswissenschaftliche Reflexion in den Blick. Bildung für nachhaltige Entwicklung wird schwerpunktmäßig aus zwei Perspektiven bearbeitet: dem Globalen Lernen (vgl. Asbrand/Scheunpflug 2005; Lang-Wojtasik/Lohrenscheit 2003) und der Umweltbildung (vgl. BLK 1998; Haan/Harenberg 1999). Es gibt mittlerweile verschiedene Versuche, nach Schnittfeldern der beiden Perspektiven zu suchen.

Von Beginn an war das 1951 in Frankfurt am Main gegründete DIPF (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung) ein wichtiges Standbein der Vergleichenden und Internationalen Erziehungswissenschaft in Deutschland. Es versteht sich als „multidisziplinäres Forum für den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs zu Fragen der Bildungsqualität sowie als nationales Kompetenzzentrum für Informationen zum Bildungswesen“ (DIPF 2006). Verschiedene Direktoren und Mitarbeiter/innen des Instituts waren und sind aktive Mitglieder der SIIVE.

Darüber hinaus gab und gibt es eine intensive Zusammenarbeit von Vertreter/innen der Vergleichenden und Internationalen Erziehungswissenschaft mit dem ebenfalls 1951 gegrün-

deten UIP (UNESCO Institut für Pädagogik) in Hamburg, das als „internationales Forschungs-, Trainings- Informations- und Dokumentationszentrum der UNESCO“ v.a. in den Bereichen „Erwachsenenbildung, außerschulische Bildung, Alphabetisierung und lebenslanges Lernen“ aktiv ist (UIP 2006; vgl. auch UIP 2002). Verschiedene Vertreter/innen der Vergleichenden und Internationalen Erziehungswissenschaft waren und sind an der Herausgabe und Bearbeitung oder Begutachtung der dreisprachigen Zeitschrift „International Review of Education“ beteiligt, deren Revival 1955 vom UIP initiiert wurde.²

Die Gründung der Sektion für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft

Die Entwicklungen der neunziger Jahre führten zu einer immer stärker werdenden Überlappung der Grundfragen der drei Arbeitsgruppen:

- Angesichts der Auflösung des Ostblocks gewannen Fragen der Bildungsforschung an Bedeutung, die aus den Debatten der „Kommission Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ bekannt waren: Wie sind Maßnahmen der Bildungszusammenarbeit wissenschaftlich angemessen zu begleiten? Was bedeutet ein Wirtschaftsgefälle für den Forschungsprozess? Welche Erwartungen werden alleine durch die Anwesenheit von Forschern aus dem westlichen Ausland geweckt?

- Die kulturelle Ausdifferenzierung (vgl. Apparudai 1990) bzw. die Globalisierung der Weltgesellschaft (vgl. Beck 1997; Luhmann 1997) ließ das Konzept abgeschlossener, distinkter Kulturen fragwürdig werden. Transkulturalität (vgl. Welsch 1988; 1995), hybride Kulturbegriffe und die Individualisierung kultureller Ausdrucksformen ließen für alle drei Kommissionen das spezifische Unterscheidungsmerkmal weniger klar erscheinen als dies vormals der Fall war.

- Mit der internationalen Debatte um Bildungs- und Schulqualität in der Folge empirischer Bildungsforschung sowie dem damit implizierten internationalen Vergleich von Bildungssystemen wurden Fragen aufgegriffen, die vormals durch die Komparatistik in dieser Form nicht bearbeitet werden konnten und dadurch wurden neue Arbeitsfelder eröffnet, die zwischen der Komparatistik und der Forschung zu Bildungs- und Schulqualität angesiedelt sind (vgl. Asbrand/Lang-Wojtasik/Köller 2005).³

- Deutlich traten die in allen drei Gruppen reflektierten Probleme hervor, wie beispielsweise die Zuschreibung im Kulturbegriff, die Probleme des Bildungswesens, mit der Globalisierung umzugehen (vgl. Scheunpflug 2003), das Auseinanderdriften der vormals zumindest unterstellten Einheit von Kultur und Gesellschaft (z.B. im Konzept des Nationalstaates) (vgl. Luhmann 1997; Lang-Wojtasik 2005), die Entstehung internationaler und transnationaler Bildungsräume als Herausforderung des Paradigmas nationalstaatlich organisierter Bildungssysteme (vgl. Adick 2005) oder die impliziten normativen Herausforderungen angesichts der sich durch die Globalisierung verschärfenden ökonomischen Differenzen, sei es innerhalb

von Gesellschaften oder zwischen Gesellschaften.

Im Jahre 1997 wurden die bisherigen Kommissionen innerhalb der DGfE vom Vorstand aufgefordert, sich in Sektionen zusammen zu schließen. In der Folge schlossen sich die Kommissionen „Vergleichende Erziehungswissenschaft“, „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ und „Interkulturelle Bildung“ zur Sektion „International und Interkulturelle Vergleichende Erziehungswissenschaft“ (SIIVE) zusammen und behielten ihre Kommissionsgliederung als Substruktur bei. Damit wurde ein Austausch über Möglichkeiten der Zusammenarbeit der drei Gruppen ermöglicht, der bis heute andauert (vgl. Adick 2000). Seit März 2005 haben sich die beiden Kommissionen „Vergleichende Erziehungswissenschaft“ und „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“ zur gemeinsamen Kommission „Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft“ innerhalb der SIIVE zusammen geschlossen.

Heutige Situation

Ausschreibungen für Professuren mit der Widmung „Komparatistik“ werden immer seltener, häufiger finden sich inzwischen Bezeichnungen wie „Erziehungswissenschaftliche Migrationsforschung“, „Internationale Bildungsforschung“, „Interkulturelle Erziehungswissenschaft“, „Internationale Erziehungswissenschaft“ oder „Internationale Schulforschung“. Ob damit das Anliegen der International und Interkulturell Vergleichenden Erziehungswissenschaft auf lange Sicht allerdings hinreichend weitergetragen wird, und ob diese Öffnung der Perspektive nicht auch ein Verlust des Profils bedeutet, bleibt abzuwarten.

Gleichzeitig ist eine zunehmende Ausdifferenzierung der Studien International und Interkulturell Vergleichender Erziehungswissenschaft etwa im Rahmen der Entwicklung neuer Studiengänge als Teil des Bologna-Prozesses zu beobachten. Darin wird das Anliegen deutlich, Internationale und Vergleichende Bildungsforschung zu integrieren (vgl. Adick 2000). Ein elaboriertes Beispiel für die Etablierung des Forschungs- und Studienfeldes ist an der Universität Bochum entwickelt worden (www.ruhr-uni-bochum.de/ve). Es steht exemplarisch für Studienmöglichkeiten der International und Interkulturell Vergleichenden Erziehungswissenschaft am Beginn des 21. Jahrhunderts in Deutschland. Inhaltlich wird im Modul „Internationale Bildungsentwicklung und Interkulturelle Pädagogik“ (BA-Modul für den Studiengang Erziehungswissenschaft und MA-Ergänzungsmodul zum Lehramtsstudium) zwischen drei Inhaltsbereichen unterschieden: (1) Systemebene: Nationale Bildungssysteme im internationalen Kontext; (2) Konzeptionsebene Pädagogische Modelle und Konzepte in internationaler Perspektive sowie (3) Handlungsebene: Didaktik und Methodik interkultureller und internationaler Bildungsarbeit. Das Modul „Globalisierung und internationale Bildungsforschung“ (MA-Modul im Studiengang Erziehungswissenschaft) hat drei Ebenen (1) Theorien der modernen Weltgesellschaft und des sozialen Wandels; (2) Methoden international und interkulturell vergleichender Forschung sowie (3) Entwicklungsdynamik international und interkulturell ausgerichteter pädagogischer Praxisfelder.

Die International und Interkulturelle Vergleichende Erzie-

hungswissenschaft in Deutschland befindet sich in einem Transformationsprozess. Die in diesem Beitrag angedeuteten Szenarien können auch als Chancen gedeutet werden – innerhalb der Sektion als Verständigung über Methodologie und Methodik sowie innerhalb der Erziehungswissenschaft als eine zukunftsgerichtete Suche nach neuen Anschlussmöglichkeiten.

Anmerkungen

1 Der Aufsatz geht zurück auf einen Beitrag für eine CD-Rom des Instituts für Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft an der Graduate School of Education der Hiroshima-Universität und wurde für die Veröffentlichung in der ZEP überarbeitet. Wir bedanken uns herzlich bei Christel Adick, Universität Bochum für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

2 Die Zeitschrift wurde 1931 von dem Erziehungswissenschaftler Friedrich Schneider, Universität Köln gegründet und somit 17 Jahre vor der Gründung des ersten Lehrstuhls für Vergleichende Erziehungswissenschaft in Deutschland. Ab 1935 wurde die wissenschaftliche Zeitschrift von den Nationalsozialisten unter dem Titel „Internationale Zeitschrift für Erziehung“ als politisches Sprachrohr umfunktioniert. Von 1947 bis 1951 wurde sie erneut von Friedrich Schneider betreut, dann zunächst eingestellt (vgl. UIP 2002, S. 52).

3 An der Entwicklung und Durchführung internationaler Schulleistungsvergleichsuntersuchungen sind Mitglieder der Sektion maßgeblich beteiligt. So Wilfried Bos am IfS (Institut für Schulentwicklungsforschung) in Dortmund zusammen mit Sabine Hornberg z.B. im Rahmen von PIRLS/IGLU (vgl. Bos et al 2003; 2004; 2005) und Eckart Klieme am DIPF z.B. im Rahmen der Entwicklung nationaler Bildungsstandards (vgl. Klieme et al 2003). Die Entwicklung hin zu outputorientierter Bildung sowie die damit einhergehenden Grenzen und Chancen sind sowohl auf Tagungen, als auch in den beiden Publikationsorganen der Sektion immer wieder thematisiert worden: Vgl. TC 11(2005)2 oder ZEP 27(2004)1.

Literatur

- Adick, Ch.:** Vergleichende Erziehungswissenschaft. Eine Einführung. Stuttgart/Berlin/Köln 2006 (im Erscheinen).
- Adick, Ch.:** Gegenstand und Reflexionsebenen der International und Interkulturell Vergleichenden Erziehungswissenschaft. In: Adick, Ch./Kraul, M./Wigger, L. (Hg.): Was ist Erziehungswissenschaft? Festschrift für Peter Menck. Donauwörth 2000, S. 67 – 95.
- Adick, Ch.:** Transnationalisierung als Herausforderung für die International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft. In: Tertium Comparationis, 11(2005)2, S. 243 – 267.
- Allemann-Ghionda, C.:** Einführung in die Vergleichende Erziehungswissenschaft. Weinheim/Basel 2004.
- Anweiler, O./Kuebart, F./Liegler, L./Schäfer, H.-P./Süssmuth, R. (Hg.):** Europäische Bildungssysteme zwischen Tradition und Fortschritt. Mülheim an der Ruhr 1971.
- Anweiler, O./Kuebart, F./Liegler, L./Schäfer, H.-P./Süssmuth, R.:** Bildungssysteme in Europa. Struktur- und Entwicklungsprobleme des Bildungswesens in der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik, in England, Frankreich, Schweden und der Sowjetunion. Weinheim/Basel 1980 (3. Aufl.).
- Anweiler, O./Kuebart, F. (Hg.):** Bildungssysteme in Osteuropa. Reform oder Krise? Berlin 1984.
- Anweiler, O./Mitter, W./Peisert, H./Schäfer, H.-P./Stratenwerth, W.:** Vergleich von Bildung und Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik (Hg. v. Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen). Köln 1990.
- Anweiler, O./Boos-Nünning, U./Brinkmann, G./Glowka, D./Goetze, D./Hörner, W./Kuebart, F./Schäfer, H.-P.:** Bildungssysteme in Europa. Entwicklung und Struktur des Bildungswesens in zehn Ländern: Deutschland, England, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Rußland, Schweden, Spanien, Türkei. Weinheim/Basel 1996 (4. Aufl.).
- Appadurai, A.:** Disjuncture and Difference in the Global Culture Economy. In: Featherstone, M.: Global Culture: Nationalism, Globalization and Modernity. London 1990, S. 295 – 310.
- Asbrand, B./Lang-Wojtasik, G./Köller, O.:** Lesekompetenzen in sehr

- leistungsschwachen Nationen. Eine interkulturelle Sekundäranalyse der Leseleistungen in IGLU. In: Bos, W./Lankes, E.-M./Prenzel, M./Schwippert, K./Valtin, R./Walther, G. (Hg.): IGLU. Vertiefende Analysen zu Leseverständnis, Rahmenbedingungen und Zusatzstudien. Münster et al 2005, S.37 – 79.
- Asbrand, B./Scheunpflug, A.:** Globales Lernen. In: Sander, W. (Hg.): Handbuch politische Bildung. Schwalbach/Ts. 2005 (3. Aufl.), S. 469 – 484.
- Beck, U.:** Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus – Antworten auf Globalisierung. Frankfurt a. M. 1997
- BLK – Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung:** Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Orientierungsrahmen. Bonn 1998.
- Bos, W./Lankes, E.-M./Prenzel, M./Schwippert, K./Walther, G./Valtin, R. (Hg.):** Erste Ergebnisse aus IGLU. Schülerleistungen am Ende der vierten Jahrgangsstufe im internationalen Vergleich. Münster et al. 2003.
- Bos, W./Lankes, E.-M./Prenzel, M./Schwippert, K./Walther, G./Valtin, R. (Hg.):** IGLU. Eingeländerte Länder der Bundesrepublik Deutschland im nationalen und internationalen Vergleich. Münster et al. 2004.
- Bos, W./Lankes, E.-M./Prenzel, M./Schwippert, K./Walther, G./Valtin, R. (Hg.):** IGLU. Vertiefende Analysen zu Leseverständnis, Rahmenbedingungen und Zusatzstudien. Münster et al. 2005.
- Busch, F. W.:** Umbrüche in Osteuropa und der DDR. Konsequenzen für die Bildungsforschung. Oldenburg 1990.
- Busch, A./Busch, F. W./Krüger, B./Krüger-Potratz, M. (Hg.):** Vergleichende Erziehungswissenschaft Texte zur Methodologie-Diskussion. Pullach 1974.
- Dilger, B./Kuebart, F./Schäfer, H.-P. (Hg.):** Vergleichende Bildungsforschung. DDR, Osteuropa und interkulturelle Perspektiven. Festschrift für Oskar Anweiler zum 60. Geburtstag. Berlin 1986.
- DIPF – Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung:** Das DIPF; veröffentlicht unter: www.dipf.de/ueber_uns/portraet.htm, 26.6.2006.
- Döbert, H./Geißler, G. (Hg.):** Schulautonomie in Europa. Umgang mit dem Thema, Theoretisches Problem, Europäischer Kontext, Bildungshistorischer Exkurs. Baden-Baden 1997.
- Döbert, H./Döbrich, P./Kopp, B. v./Mitter, W.:** Aktuelle Bildungsdiskussionen im europäischen und außereuropäischen Rahmen. Bonn 2000.
- Döbert, H./Hörner, W./Kopp B. v./Mitter, W. (Hg.):** Die Schulsysteme Europas. Baltmannsweiler 2004 (2. Aufl.).
- Gogolin, I.:** Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster et 1994. (1994a)
- Gogolin, I. (Hg.):** Das nationale Selbstverständnis der Bildung. Münster et al 1994. (1994b)
- Goldschmidt, D. (Hg.):** Die Dritte Welt als Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Forschung. Interdisziplinäre Studien über den Stand der Wissenschaft (u. Mtw. v. H. Melber). Weinheim/Basel 1981.
- Griese, H. M. (Hg.):** Der gläserne Fremde. Bilanz und Kritik der Gastarbeiterforschung und der Ausländerpädagogik. Opladen 1984.
- Haan, G. de/Harenberg, D.:** Expertise „Förderprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verfasst für die Projektgruppe „Innovation im Bildungswesen“ der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie. Berlin 1999.
- Hornberg, S.:** Europäische Gemeinschaft und multikulturelle Gesellschaft. Anspruch und Wirklichkeit europäischer Bildungspolitik und -praxis. Frankfurt a. M. 1999.
- Klieme, E./Avenarius, H./Blum, W./Döbrich, P./Gruber, H./Prenzel, M./Reiss, K./Riquarts, K./Rost, J./Tenorth, H.-E./Vollmer, H. J.:** Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise (hg. v. BMBF). Berlin 2003.
- Lang-Wojtasik, G.:** Bildungssysteme im Zeitalter der Globalisierung. Vortrag in der Evangelischen Akademie Bad Boll am 23.9.2005 (unveröffentlichtes Manuskript).
- Lang-Wojtasik, G./Lohrenscheit, C. (Hg.):** Entwicklungspädagogik – Globales Lernen – Internationale Bildungsforschung. Frankfurt a. M./London 2003.
- Luhmann, N.:** Die Gesellschaft der Gesellschaft. Frankfurt a. M. 1997.
- Mitter, W. (Hg.):** Didaktische Probleme und Themen in der UdSSR. Beiträge zu einer neuen Didaktik. Hannover et al 1974. (1974a)
- Mitter, W. (Hg.):** Pädagogik und Schule im Systemvergleich. Bildungsprobleme moderner Industriegesellschaften in Ost und West. Freiburg 1974. (1974b)
- Mitter, W. (Hg.):** Curricula in der Schule: Rußland 1992. Köln et al 1994.
- Mitter, W./Novikov, L.:** Pädagogische Forschung und Bildungspolitik in der Sowjetunion. Weinheim/Basel 1978.
- Nestvogel, R. (Hg.):** Interkulturelles Lernen oder verdeckte Dominanz? Frankfurt a. M. 1991.
- Niekrawitz, C.:** Interkulturelle Pädagogik im Überblick. Von der Sonderpädagogik für Ausländer zur interkulturellen Pädagogik für Alle. Frankfurt a. M. 1990.
- Noormann, H./Lang-Wojtasik, G. (Hg.):** Die Eine Welt der vielen Wirklichkeiten. Pädagogische Orientierungen. Festschrift für Asit Datta. Frankfurt a. M. 1997.
- Overwien, B. (Hg.):** Lernen und Handeln im globalen Kontext. Beiträge zu Theorie und Praxis internationaler Erziehungswissenschaft. Zur Erinnerung an W. Karcher. Frankfurt a. M. 2000.
- Overwien, B./Lohrenscheit, C./Specht, G. (Hg.):** Arbeiten und Lernen in der Marginalität. Pädagogische Ansätze im Spannungsfeld zwischen Kompetenzerwerb und Überlebenssicherung im informellen Sektor. Frankfurt a. M. 1999.
- Reich, H. (Hg.):** Folgen der Arbeitsmigration für Bildung und Erziehung (FABER). Ein Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Frankfurt a. M. 1994.
- Scheunpflug, A.:** Stichwort: Globalisierung und Erziehungswissenschaft. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 6(2003)2, S.159 – 172.
- TC – Tertium Comparationis:** Die Daten der Vergleichsuntersuchungen und ihre Nutzungsmöglichkeiten für erziehungswissenschaftliche Forschung. 11(2005)2.
- UIP – Unesco-Institut für Pädagogik:** Auf dem Weg zu einer lernenden Welt. 50 Jahre UNESCO-Institut für Pädagogik. Hamburg 2002.
- UIP – Unesco-Institut für Pädagogik:** Das Unesco-Institut für Pädagogik; veröffentlicht unter: www.unesco.de/c_arbeitsgebiete/uip.htm, 26.6.2006.
- Waterkamp, D.:** Vergleichende Erziehungswissenschaft. Ein Lehrbuch. Münster et al. 2006.
- Welsch, W.:** Postmoderne, Pluralität als ethischer und politischer Wert. Köln 1988.
- Welsch, W.:** Transkulturalität. Zur veränderten Verfaßtheit heutiger Kulturen. In: Zeitschrift für Kulturaustausch 45(1995)1, S. 39 – 44.
- Wulf, Ch.:** Im Schatten des Fortschritts. Gemeinsame Probleme im Bildungsbereich in Industrienationen und Ländern der Dritten Welt (i. Zsa. m. T. Schöfthaler). Saarbrücken/Fort Lauderdale 1985.
- ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik:** Qualitätsmonitoring im Nord-Süd-Kontext. 27(2004)1.
- Dr. Annette Scheunpflug: Grundschullehrerin und Erziehungswissenschaftlerin, Professorin am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Von 1996 bis 2002 im Vorstand der Kommission Bildungsforschung mit der Dritten Welt in der Sektion International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft (SIIVE) der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE); Arbeitsschwerpunkte in den Bereichen naturwissenschaftliche Anthropologie, weltbürgerliche Erziehung/Nachhaltigkeit und Bildungsforschung.
- Dr. Gregor Lang-Wojtasik: Grund- und Hauptschullehrer, Erziehungswissenschaftler, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg, seit März 2006 Vorsitzender der SIIVE in der DGfE; Arbeitsschwerpunkte: Schulentwicklungsforschung (Grundbildung und Schultheorie); International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft (Globales Lernen und Schule in der Globalisierung).
- Masashi Urabe, M.A.: Erziehungswissenschaftler, Doktorand am Institut für Vergleichende und Internationale Erziehungswissenschaft der Graduate School of Education der Hiroshima-Universität, Research Fellow of the Japan Society for the Promotion of Science, derzeit Gastwissenschaftler am Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik an der Universität Erlangen-Nürnberg; Arbeitsschwerpunkte: Kulturvergleich, Systemtheorie, Schülerbeurteilungen.